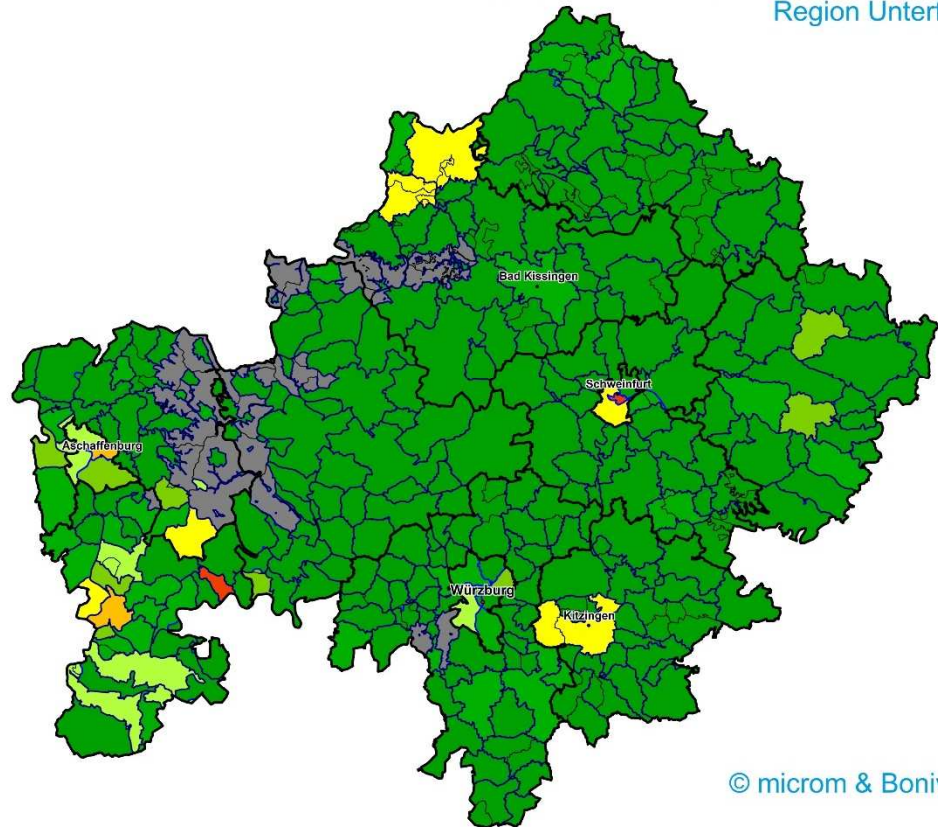


Schuldneranteil in Prozent
auf PLZ-Ebene



Creditreform SchuldnerAtlas Region Unterfranken 2024

INHALT

SEITE

1	Überschuldung von Verbrauchern	1
1.1	Einleitung	1
1.2	Die Entwicklung in Deutschland	2
1.3	Überschuldung nach Bundesländern	6
2	Überschuldungssituation in Unterfranken	7
2.1	Gesamtsicht und Deutschlandvergleich	7
2.2	Regionen-Analyse	9
2.3	Überschuldungsmerkmale	15
2.4	Schuldneranalyse nach Geschlecht und Alter	18
3	Ausblick	22
4	Zusammenfassung	24

Wichtige Definitionen

Ansatz und Basisbegriffe

Der SchuldnerAtlas Deutschland untersucht, wie sich die Überschuldung von Verbrauchern innerhalb Deutschlands kleinräumig verteilt und entwickelt. Überschuldung liegt dann vor, wenn der Schuldner die Summe seiner fälligen Zahlungsverpflichtungen mit hoher Wahrscheinlichkeit über einen längeren Zeitraum nicht begleichen kann und ihm zur Deckung seines Lebensunterhaltes weder Vermögen noch Kreditmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Oder kurz: Die zu leistenden Gesamtausgaben sind höher als die Einnahmen. Mit Hilfe der Schuldnerquoten, das heißt dem Anteil der Personen mit Negativmerkmalen im Verhältnis zu allen Personen ab 18 Jahren, kann die Überschuldung in ihrer geographischen Verteilung bis hin auf die Ebene von Straßenabschnitten dargestellt werden.

Negativmerkmale

Die Negativmerkmale setzen sich zusammen aus den aktuell vorliegenden juristischen Sachverhalten (Daten aus den amtlichen Schuldnerverzeichnissen – früher: Haftanordnung und Eidesstattliche Versicherung – und Privatinsolvenzen), unstrittigen Inkasso-Fällen von Creditreform gegenüber Privatpersonen und nachhaltigen Zahlungsstörungen. Nachhaltige Zahlungsstörungen werden in einer Minimaldefinition abgegrenzt durch den Tatbestand von mindestens zwei, meist aber mehreren vergeblichen Mahnungen mehrerer Gläubiger. Die Speicherung der Daten ist durch das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) und dort vor allem durch § 28a und § 29 geregelt.

Überschuldungsintensität

Zwei Formen von Überschuldung werden in der Analyse unterschieden: Fälle mit „hoher“ Überschuldungsintensität basieren ausschließlich auf juristischen Sachverhalten (Daten aus den amtlichen Schuldnerverzeichnissen und Privatinsolvenzen). Fälle mit „geringer Überschuldungsintensität“ basieren auf einer eher niedrigen Anzahl von Negativmerkmalen, in der Regel so genannten nachhaltigen Zahlungsstörungen (Minimaldefinition abgegrenzt durch den Tatbestand von mindestens zwei, meist aber mehreren vergeblichen Mahnungen mehrerer Gläubiger).

Datenquellen

Die vorliegende Analyse basiert auf den Daten und Karten der Creditreform Tochterfirmen Creditreform Boniversum GmbH und microm Micromarketing-Systeme und Consult GmbH (beide Neuss).

■ 1 Überschuldung von Verbrauchern

1.1 Einleitung

Die Zahl überschuldeter Verbraucher in Deutschland ist in den vergangenen zwölf Monaten weiter gesunken. Dieser Rückgang fiel jedoch deutlich schwächer aus als im Vorjahr, und die Überschuldungsquote verzeichnete nur einen leichten Abwärtstrend. Auch die Anzahl der „harten Negativmerkmale“ (juristische Sachverhalte) reduzierte sich – anders als in den Vorjahren – nur geringfügig. Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Rezession und anhaltenden Unsicherheiten übten sich die Verbraucher erneut in Konsumzurückhaltung, was zur Reduzierung der Überschuldung beitrug. Diese „Krisenangst“ hat bisher einen Anstieg der Überschuldungsfälle verhindert. So haben die jüngsten Krisen in gewisser Weise positive Auswirkungen auf die Überschuldungslage der deutschen Verbraucher.

Die günstige Entwicklung der Überschuldungssituation in Deutschland im Jahr 2024 wurde zudem durch eine sinkende Inflationsrate und tendenziell höhere Tarifabschlüsse bei Löhnen und Gehältern unterstützt. Die Auswirkungen der Krise sind erst langsam auf dem Arbeitsmarkt spürbar geworden.

Dennoch sind auch 2024 viele Menschen neu in die Überschuldungsspirale geraten. Dies betrifft vor allem Personen, die durch gestiegene Energie- und Lebensmittelpreise in Zahlungsprobleme geraten sind. Zugleich zeigen sich ein verstärkter Konsum und Nachholbedarf – häufig auch durch den Einsatz von Konsumkrediten. Konsumwünsche und ein höherer Lebensstil bergen jedoch das Risiko finanzieller Überlastung. Die Überschuldung bei bestimmten Personengruppen nimmt daher weiter zu. Besonders bei älteren Altersgruppen stieg die Zahl der Überschuldungsfälle zuletzt an, wodurch sich das Durchschnittsalter überschuldeter Verbraucher in Deutschland auf 46,3 Jahre erhöhte.

*„Krisenangst“ bremst
Überschuldungsentwicklung*

*Sinkende Inflation und
höhere Löhne wirken positiv*

*Kostensteigerungen und
Konsumwünsche verschärfen
Schuldensituation*

Trendwende in einigen Regionen und Altersgruppen

Auch auf regionaler Ebene zeigt sich teilweise eine Trendwende: 139 der 400 Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland verzeichneten steigende Schuldnerzahlen. Vor allem die Anzahl harter Überschuldungsfälle nimmt in vielen Regionen zu, was die Schuldnerquoten entsprechend ansteigen lässt. Diese Entwicklung wird zusätzlich durch den „Zensus-Effekt“ einer rückläufigen Bevölkerungszahl beeinflusst.

Deutschland in der Rezession: Konjunkturschwäche und Strukturprobleme

Nach zwei Jahren Rezession und schwachem Wirtschaftswachstum bleiben die Aussichten für die deutsche Wirtschaft verhalten. Für das Jahr 2025 wird lediglich eine minimale Erholung und ein Wirtschaftswachstum von unter einem Prozent erwartet. Neben der konjunkturellen Schwäche zeigt die deutsche Wirtschaft strukturelle Defizite. Zahlreiche Indikatoren für die Überschuldungsentwicklung verschlechtern sich: Die Arbeitslosigkeit nimmt wieder zu und die Krise zeigt sich zunehmend auch auf dem Arbeitsmarkt – vor allem im produzierenden Gewerbe, das stark betroffen ist. Ein Effekt, der die Überschuldung privater Haushalte bislang positiv beeinflusste, belastet gleichzeitig die Wirtschaftsentwicklung: Der Konsum konnte kaum konjunkturelle Impulse setzen und wird voraussichtlich auch in den kommenden Monaten nur zögerlich anziehen. Die privaten Konsumausgaben dürften sinken, während die Sparquote bereits seit zwei Jahren steigt.

1.2 Die Entwicklung in Deutschland

Zahl der Überschuldungsfälle: sechster Rückgang in Folge

Die Zahl der überschuldeten Privatpersonen ist 2024 deutschlandweit zum sechsten Mal in Folge gesunken und hat den niedrigsten Stand seit Beginn dieser Auswertung vor 20 Jahren erreicht. Zum Stichtag 1. Oktober 2024 lag die Überschuldungsquote in Deutschland bei 8,09 Prozent, was einem Rückgang um 0,06 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Damit bleibt die Quote zum vierten Mal in Folge unter der Neun-Prozent-Marke. Die Zahl der Überschuldungsfälle ist leicht um 1,7 Prozent bzw. um 94.000 Fälle gesunken. Zum Vergleich: 2023 lag

der Rückgang noch bei 233.000 Fällen bzw. 4,0 Prozent. Trotz dieses erneuten Rückgangs sind nach wie vor fast 5,6 Millionen Menschen überschuldet und weisen nachhaltige Zahlungsstörungen auf. Die Zahl überschuldeter Haushalte mit nachhaltigen Zahlungsstörungen blieb mit etwa 2,79 Millionen nahezu konstant (+ 3.000 Haushalte).

Ein stärkerer Rückgang der Überschuldungsquote wurde durch den sogenannten „Zensus-Effekt“ gebremst¹, der die Bevölkerungsabnahme im Vergleich zum Vorjahr widerspiegelt. Zusätzlich ist zu berücksichtigen, dass die Speicherdauer für Überschuldungsverfahren Ende Mai 2024 weiter verkürzt wurde, wodurch bestimmte Fälle – vor allem weiche, kurzfristig beglichene Inkassofälle – nicht mehr in der Statistik erscheinen. Bereits im Frühjahr 2023 hatte die Creditreform die Speicherdauer für abgeschlossene Privatinsolvenzen von drei Jahren auf sechs Monate reduziert, was die Schuldnerzahlen zusätzlich beeinflusste.

„Zensus-Effekt“ bremst Rückgang der Schuldnerquote

Tab. 1: Überschuldungsquoten in Deutschland 2019 bis 2024 (einschl. überschuldeter Haushalte)

■	Einwohner *)	Personen über 18 Jahre *)	Überschuldete Personen	Überschuldungsquote	Überschuldete Haushalte
2019	83,17 Mio.	69,24 Mio.	6,92 Mio.	10,00%	3,46 Mio.
2020	83,16 Mio.	69,41 Mio.	6,85 Mio.	9,87%	3,42 Mio.
2021	83,17 Mio.	69,48 Mio.	6,16 Mio.	8,86%	3,08 Mio.
2022	83,36 Mio.	69,41 Mio.	5,88 Mio.	8,48%	2,91 Mio.
2023	84,67 Mio.	69,37 Mio.	5,65 Mio.	8,15%	2,79 Mio.
2024	83,25 Mio.	68,73 Mio.	5,56 Mio.	8,09%	2,79 Mio.

*) Bevölkerung ab 2024 auf Basis Zensus 2022

¹ Das Statistische Bundesamt hatte im Juni die neuen Ergebnisse des „Zensus 2022“ veröffentlicht: „Gegenüber der bisher gültigen Bevölkerungszahl aus der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung lebten damit am Zensus-Stichtag in Deutschland rund 1,4 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner weniger als bislang angenommen.“ Die Zahl aller Einwohner (1,42 Millionen Personen) sinkt insgesamt stärker als die der Personen über 18 Jahren (- 0,64 Millionen; - 0,9 Prozent). Vgl. auch Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. Z44, 25.06.2024: Zensus 2022: 82,7 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner.

**„Harte“ Negativmerkmale
nur Spitze des Eisbergs**

Bemerkenswert ist der geringe Rückgang bei „harten Überschuldungen“. Im Jahresverlauf nahm die Zahl „harter“ Negativmerkmale (juristische Sachverhalte) nur geringfügig ab (- 12.000 Fälle; - 0,4 Prozent), was im Gegensatz zu den vergangenen Jahren steht. Diese Entwicklung spiegelt sich auch im Anstieg der Verbraucherinsolvenzverfahren, deren Zahl im ersten Halbjahr 2024 um 6,7 Prozent auf etwa 35.400 Fälle stieg. Dennoch bleiben die Verbraucherinsolvenzen deutlich unter früheren Höchstständen. Verbraucherinsolvenzen bilden weiterhin nur die „Spitze des Eisbergs“, da nur ein kleiner Teil der überschuldeten Personen ein gerichtliches Insolvenzverfahren anstrebt. Die Zahl der „weichen Negativmerkmale“ (nachhaltige Zahlungsstörungen) hingegen nahm deutlich ab (- 82.000 Fälle; - 3,3 Prozent). Im Vorjahr war die Zahl der Fälle mit weichen Negativmerkmalen noch leicht gestiegen (+ 3.000 Fälle; + 0,1 Prozent).

Insgesamt ist die Zahl überschuldeter Verbraucher zwischen 2019 und 2024 um 1,36 Millionen Fälle (- 19,7 Prozent) zurückgegangen, darunter etwa 880.000 Fälle mit harten Negativmerkmalen (- 22,0 Prozent) und 480.000 Fälle mit weichen Negativmerkmalen (- 16,6 Prozent).

Tab. 2: Überschuldete Personen nach Überschuldungsintensität 2019 bis 2024

■	Hohe Überschuldungsintensität		Geringe Überschuldungsintensität	
	Anzahl	Abw. zum Vorjahr	Anzahl	Abw. zum Vorjahr
2019	4,01 Mio.	- 125.000	2,91 Mio.	+ 115.000
2020	3,82 Mio.	- 188.000	3,03 Mio.	+ 119.000
2021	3,60 Mio.	- 225.000	2,56 Mio.	- 470.000
2022	3,38 Mio.	- 219.000	2,51 Mio.	- 54.000
2023	3,14 Mio.	- 236.000	2,51 Mio.	+ 3.000
2024	3,13 Mio.	- 12.000	2,43 Mio.	- 82.000

**2023/2024: Rückgang bei
Frauen stärker – Mehrheit
der Schuldner männlich**

Bei Männern wurden im Vergleich zum Vorjahr rund 42.000 weniger Überschuldungsfälle registriert (- 1,2 Prozent), bei Frauen verringerte sich die Zahl um etwa 52.000 Fälle (- 2,3 Prozent). Auffällig ist dabei, dass bei Frauen die Zahl der harten Überschuldungsfälle leicht anstieg, während sie bei Männern, wie bereits in den Vorjahren, sank. Die Anzahl weicher

Überschuldungsfälle verringerte sich bei beiden Geschlechtern, bei Frauen jedoch etwas stärker. Die Überschuldungsquote sank bei Frauen mit 6,17 Prozent (- 0,10 Punkte) deutlicher als bei Männern (10,09 Prozent; - 0,01 Punkte).

Derzeit sind rund 3,39 Millionen überschuldete Personen männlich und 2,17 Millionen weiblich, wobei Männer weiterhin den größten Anteil an den Überschuldungsfällen stellen. Laut Statistischem Bundesamt weisen Männer zudem signifikant höhere Schuldensummen auf. Dennoch ist die Zahl überschuldeter Männer seit 2018 kontinuierlich gesunken, während die Zahl der überschuldeten Frauen erst seit 2020 abnahm. Im langfristigen Trend zeigen sich zudem geschlechtsspezifische Unterschiede: Seit Beginn der Erhebungen im Jahr 2004 ist die Zahl überschuldeter Frauen um etwa 82.000 Fälle gestiegen, während die Quote in diesem Zeitraum um 0,08 Punkte auf 6,17 Prozent anstieg. Dagegen ist die Zahl überschuldeter Männer in den letzten 20 Jahren um über eine Million Fälle gesunken und die Quote reduzierte sich von 13,55 Prozent auf 10,09 Prozent (- 3,46 Punkte).

Tab. 3: Überschuldete Personen und Überschuldungsquoten nach Geschlecht 2019 bis 2024

■	Überschuldete Personen			Überschuldungsquoten		
	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen
2019	6,92 Mio.	4,22 Mio.	2,70 Mio.	10,00%	12,46%	7,65%
2020	6,85 Mio.	4,17 Mio.	2,69 Mio.	9,87%	12,27%	7,58%
2021	6,16 Mio.	3,76 Mio.	2,40 Mio.	8,86%	11,07%	6,75%
2022	5,88 Mio.	3,59 Mio.	2,30 Mio.	8,48%	10,56%	6,48%
2023	5,65 Mio.	3,43 Mio.	2,22 Mio.	8,15%	10,10%	6,27%
2024	5,56 Mio.	3,39 Mio.	2,17 Mio.	8,09%	10,09%	6,17%

1.3 Überschuldung nach Bundesländern

Die positiven Trends bei der Verbraucherüberschuldung sind in Ostdeutschland erneut stärker ausgeprägt als im Westen. So ist die Zahl der Überschuldungsfälle in den ostdeutschen Bundesländern nun das achte Jahr in Folge gesunken. Die Überschuldungsquote liegt in Ostdeutschland bei 8,36 Prozent (- 0,17 Prozentpunkte) und in Westdeutschland bei 8,04 Prozent (- 0,04 Prozentpunkte).

Tab. 4: Ranking Überschuldungsquoten und Überschuldungsfälle in den Bundesländern

■ Bundesland	Überschuldungsquoten			Abw.		Überschuldungsfälle			Abw.	
	2022	2023	2024	23/24	04/24	2022	2023	2024	23/24	04/24
Bayern	6,05%	5,87%	5,93%	+ 0,06	- 1,26	0,66	0,64	0,64	- 1.000	- 76.000
Baden-Württemberg	6,95%	6,72%	6,74%	+ 0,02	- 0,76	0,64	0,62	0,62	- 1.000	- 22.000
Thüringen	8,08%	7,71%	7,45%	- 0,26	- 2,57	0,15	0,14	0,13	- 5.000	- 67.000
Brandenburg	8,23%	7,72%	7,54%	- 0,18	- 3,66	0,18	0,16	0,16	- 5.000	- 80.000
Sachsen	8,51%	8,21%	8,04%	- 0,17	- 0,92	0,29	0,28	0,27	- 7.000	- 56.000
Niedersachsen	8,62%	8,18%	8,09%	- 0,09	- 2,04	0,57	0,55	0,53	- 13.000	- 116.000
Hessen	8,43%	8,12%	8,12%	± 0,00	- 1,45	0,44	0,42	0,42	- 7.000	- 59.000
Schleswig-Holstein	8,93%	8,38%	8,19%	- 0,19	- 2,64	0,22	0,21	0,20	- 5.000	- 47.000
Hamburg	8,64%	8,17%	8,23%	+ 0,06	- 2,65	0,13	0,13	0,12	- 2.000	- 35.000
Rheinland-Pfalz	8,69%	8,36%	8,27%	- 0,09	- 1,86	0,30	0,29	0,28	- 5.000	- 50.000
Mecklenburg-Vorpommern	9,13%	8,64%	8,53%	- 0,11	- 2,97	0,12	0,12	0,11	- 5.000	- 52.000
Saarland	10,04%	9,54%	9,23%	- 0,31	- 1,82	0,08	0,08	0,08	- 1.000	- 18.000
Nordrhein-Westfalen	10,05%	9,72%	9,58%	- 0,14	- 1,09	1,50	1,45	1,42	- 27.000	- 138.000
Berlin	10,47%	10,04%	10,16%	+ 0,12	- 3,87	0,32	0,31	0,30	- 4.000	- 95.000
Sachsen-Anhalt	11,20%	10,78%	10,68%	- 0,10	- 1,54	0,21	0,20	0,19	- 5.000	- 66.000
Bremen	12,46%	12,00%	11,81%	- 0,19	- 1,54	0,07	0,07	0,07	± 0	- 6.000
Deutschland	8,48%	8,15%	8,09%	- 0,06	- 1,65	5,88	5,65	5,56	- 94.000	- 982.000

*) Abweichung in Prozentpunkten; **) Überschuldungsfälle in Millionen; Rundungsdifferenzen möglich; Bevölkerung ab 2024 auf Basis Zensus 2022

Stärkerer Rückgang in den ostdeutschen Ländern

Insgesamt gelten im Osten derzeit etwa 0,87 Millionen Menschen als überschuldet, was rund 27.000 Fälle weniger sind als im Jahr 2023 (- 3,0 Prozent). Im Westen verringerte sich die Zahl überschuldeter Personen von 4,75 auf etwa 4,69 Millionen – ein Rückgang von 67.000 Fällen (- 1,4 Prozent). Zum Vergleich: Im Jahr 2023 war die Zahl noch um 187.000 Fälle gesunken (- 3,8 Prozent). Der Rückgang überschuldeter Personen setzte im Osten 2020 ein – zuvor waren die

Zahlen stabil geblieben. Seitdem haben sich die Fallzahlen um rund 213.000 Fälle (- 19,6 Prozent) reduziert. In den westlichen Bundesländern (einschließlich Berlin) stieg die Zahl der überschuldeten Personen zwischen 2014 und 2019 zunächst um etwa 205.000 Fälle an, ging jedoch seit 2020 um rund 1,1 Millionen Fälle zurück (- 18,8 Prozent).

Im Jahresvergleich 2023/2024 verzeichneten 15 Bundesländer eine Abnahme der Überschuldungsfälle, doch nur in elf Bundesländern sanken auch die Überschuldungsquoten. Die stärkste Verbesserung zeigt das Saarland (9,23 Prozent; - 0,31 Prozentpunkte), gefolgt von Thüringen (7,45 Prozent; - 0,26 Prozentpunkte), während der stärkste Anstieg in Berlin (10,16 Prozent; + 0,12 Prozentpunkte) zu verzeichnen ist. Auch in Bayern (5,93 Prozent; + 0,06 Prozentpunkte) und Baden-Württemberg (6,74 Prozent; + 0,02 Prozentpunkte) stieg die Schuldnerquote zuletzt an. Beide Länder bleiben jedoch auf den ersten beiden Plätzen der Tabelle. Schlusslichter sind wie in den Vorjahren Bremen (11,81 Prozent; - 0,19 Prozentpunkte) und Sachsen-Anhalt (10,68 Prozent; - 0,10 Prozentpunkte). In beiden Ländern verringerten sich aber die Schuldnerquoten.

Bayern und Baden-Württemberg trotz gesteigener Schuldnerquote auf Spitzenplätzen

■ 2 Überschuldungssituation in Unterfranken

2.1 Gesamtsicht und Deutschlandvergleich

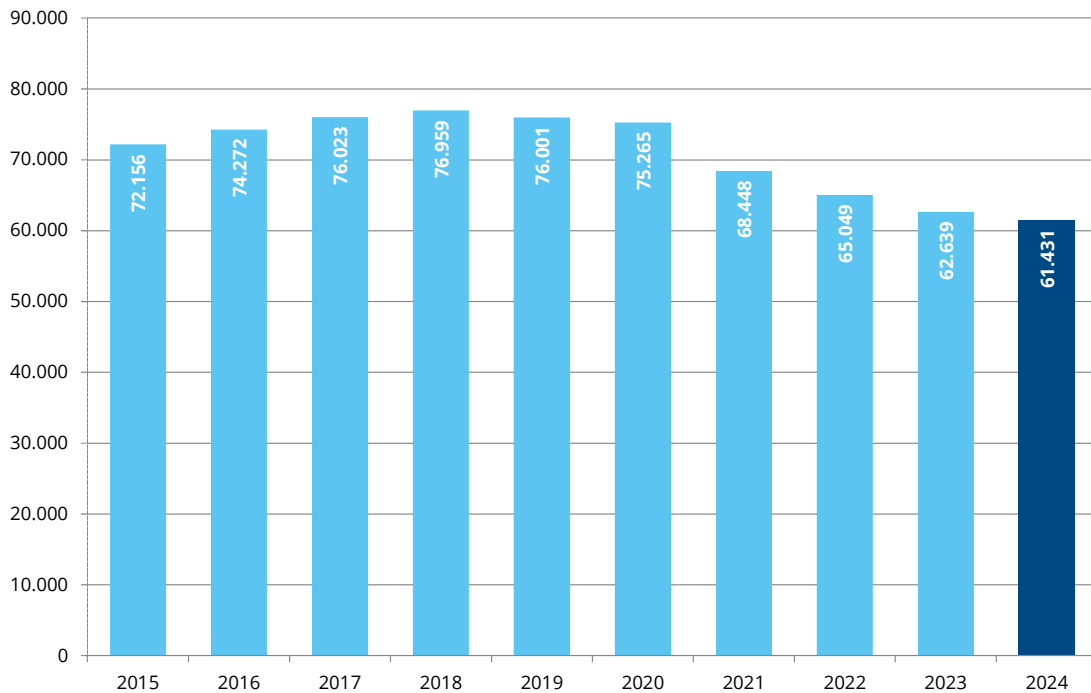
Im Regierungsbezirk Unterfranken ist die Verbraucherüberschuldung erneut zurückgegangen. Zum Stichtag 1. Oktober 2024 wiesen 61.431 Personen Überschuldungsmerkmale auf (Vorjahr: 62.639 Personen). Dies entspricht einem Rückgang von etwa 1.200 Personen oder 1,9 Prozent. Damit wurde der niedrigste Wert seit Beginn der Erhebungen vor 20 Jahren erreicht.

Diese Entwicklung ist vor allem auf die Konsumzurückhaltung der Verbraucher zurückzuführen, die durch die anhaltende krisenhafte Lage und wirt-

Zahl der Überschuldungsfälle: niedrigster Stand seit 20 Jahren

schaftliche Unsicherheiten geprägt ist. Viele Verbraucher reduzierten ihren Konsum und gingen weniger neue finanzielle Verpflichtungen ein.

Abb. 1: Überschuldete Personen in Unterfranken (Regierungsbezirk)



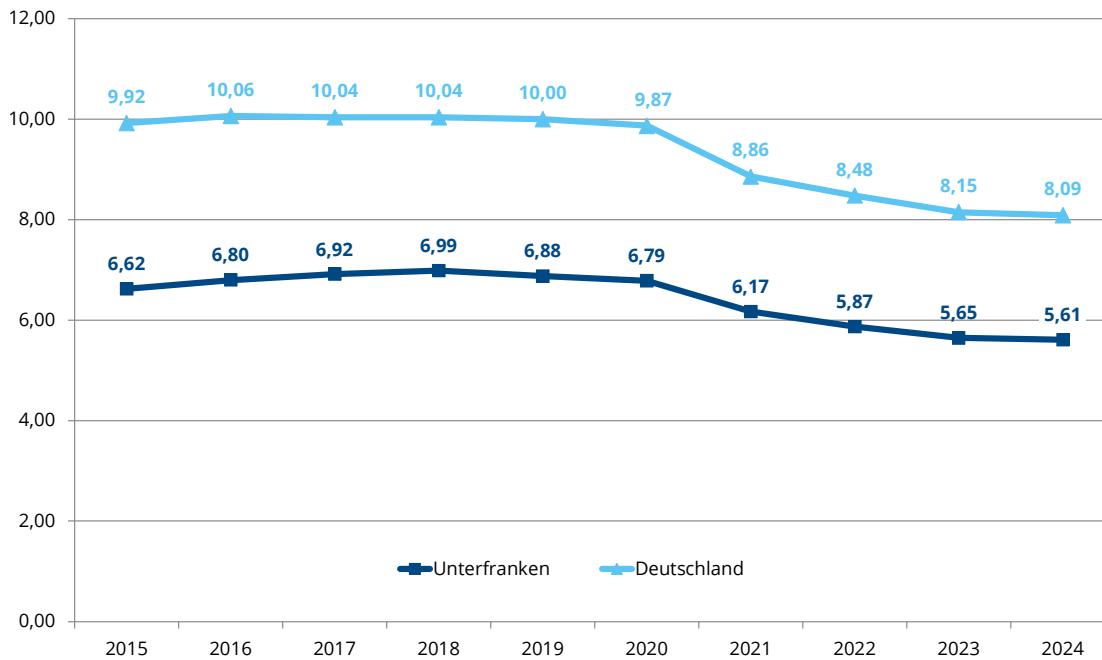
Der Rückgang der Überschuldungsfälle verlangsamt sich jedoch zunehmend. Während die Zahl der überschuldeten Verbraucher im Jahr 2024 nur um 1,9 Prozent sank, betrug der Rückgang im Jahr 2023 noch 3,7 Prozent und im Jahr 2022 sogar 5,0 Prozent. Dennoch hat sich die Überschuldungssituation der Verbraucher in den zurückliegenden Jahren deutlich entspannt: Die Zahl der Überschuldungsfälle ging im Zeitraum seit 2020 um etwa 13.800 zurück.

Schuldnerquote erneut gesunken

Auch die Überschuldungsquote, die das Verhältnis der überschuldeten Personen zur Gesamtzahl der erwachsenen Einwohner darstellt, ist weiter gesunken. Aktuell weisen 5,61 Prozent der Einwohner im Regierungsbezirk Unterfranken Überschuldungsmerkmale auf (2023: 5,65 Prozent). Damit bleibt die relative Schuldnerbetroffenheit in Unterfranken deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 8,09 Prozent.

Binnen eines Jahres sank die Schuldnerquote in Unterfranken jedoch nur geringfügig um 0,04 Prozentpunkte. Im Vorjahr war der Rückgang mit -0,22 Prozentpunkten noch deutlich stärker ausgefallen.

Abb. 2: Schuldnerquoten in Unterfranken (Regierungsbezirk)



Angaben in Prozent

2.2 Regionen-Analyse

Die Analyse der Überschuldungssituation auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte zeigt ein deutlich differenziertes Bild der Überschuldungsentwicklung.

In vier Landkreisen Unterfrankens stiegen die Schuldnerquoten privater Verbraucher an: im Landkreis Aschaffenburg, im Landkreis Kitzingen, im Landkreis Miltenberg und im Landkreis Würzburg. Im Gegensatz dazu verzeichnete die Stadt Würzburg einen deutlichen Rückgang der Überschuldungsquote um 0,26 Prozentpunkte. Auch im Landkreis Rhön-Grabfeld sank die Schuldnerquote merklich um 0,17 Prozentpunkte. Insgesamt reicht die Spanne der Veränderungen in der Region Unterfranken von

In vier Landkreisen steigt die Überschuldung

einem Anstieg um 0,05 Prozentpunkte bis zu einem Rückgang um 0,26 Prozentpunkte.

Tab. 5: Veränderung der Schuldnerquote in den Landkreisen und kreisfreien Städten

■ Landkreis / kreisfreie Stadt	Abweichungen	
	2023/2024	2014/2024
Würzburg, Stadt	- 0,26	- 0,91
Rhön-Grabfeld	- 0,17	- 0,63
Main-Spessart	- 0,06	- 0,73
Haßberge	- 0,05	- 1,40
Bad Kissingen	- 0,05	- 0,84
Schweinfurt	- 0,05	- 0,88
Schweinfurt, Stadt	- 0,04	- 1,19
Aschaffenburg, Stadt	- 0,03	- 1,73
Aschaffenburg	+ 0,02	- 1,01
Kitzingen	+ 0,04	- 0,88
Miltenberg	+ 0,04	- 1,20
Würzburg	+ 0,05	- 0,76
Reg.-Bezirk Unterfranken	- 0,04	- 0,96

Angaben in Prozent; Rundungsdifferenzen möglich

Im langfristigen Trend seit 2014 sind die Überschuldungsquoten in allen Landkreisen und kreisfreien Städten rückläufig. Den stärksten Rückgang verzeichnete dabei die Stadt Aschaffenburg mit minus 1,73 Prozentpunkten, gefolgt vom Landkreis Haßberge mit minus 1,40 Prozentpunkten.

Die höchste Überschuldungsquote in Unterfranken wird weiterhin in der Stadt Aschaffenburg verzeichnet, wo 8,84 Prozent der erwachsenen Einwohner als überschuldet gelten. Ebenfalls überdurchschnittlich hoch ist die Schuldnerquote in der Stadt Schweinfurt mit 8,77 Prozent. Die niedrigste Schuldnerquote findet sich im Landkreis Schweinfurt, der mit 4,04 Prozent eine der drei niedrigsten Quoten in ganz Bayern aufweist.

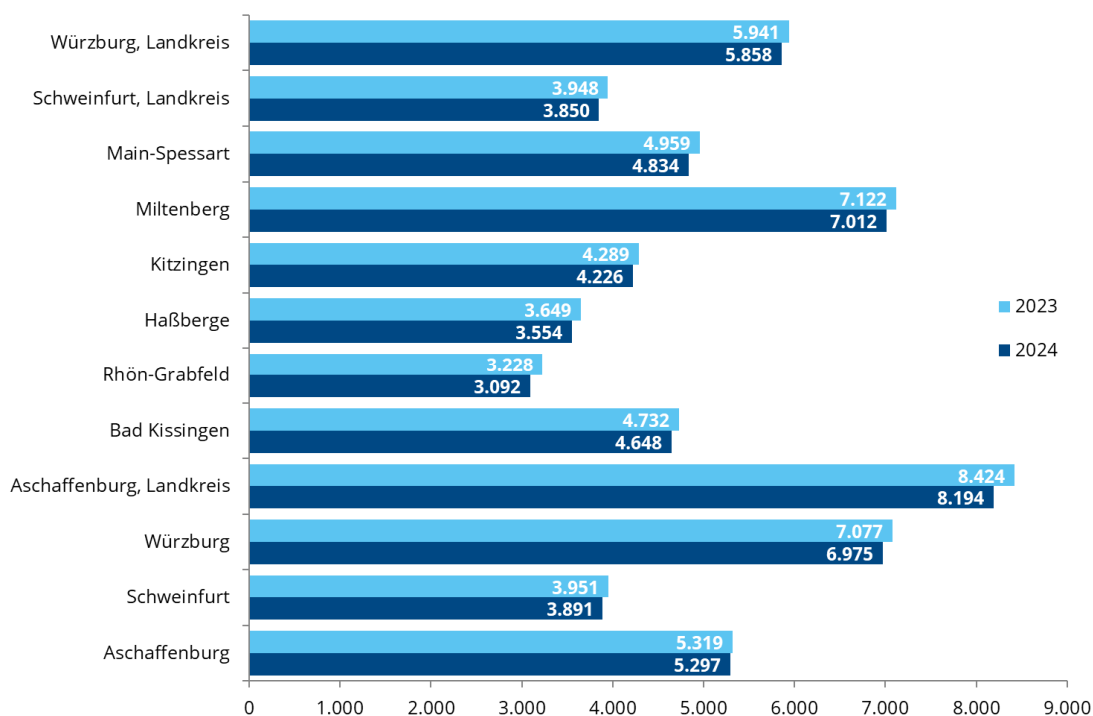
**Niedrige Überschuldung im
Landkreis Schweinfurt**

Tab. 6: Schuldnerquoten in den Landkreisen und kreisfreien Städten

■ Landkreis / kreisfreie Stadt	Schuldnerquoten							
	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Schweinfurt	5,06	5,12	5,04	4,95	4,50	4,27	4,09	4,04
Würzburg	5,40	5,44	5,25	5,24	4,74	4,56	4,38	4,43
Main-Spessart	5,60	5,62	5,52	5,48	5,07	4,87	4,66	4,60
Rhön-Grabfeld	5,73	5,88	5,74	5,82	5,22	4,91	4,87	4,70
Haßberge	6,71	6,75	6,52	6,33	5,72	5,41	5,19	5,14
Bad Kissingen	6,49	6,56	6,53	6,45	5,83	5,59	5,41	5,36
Kitzingen	6,73	6,77	6,58	6,59	5,99	5,70	5,60	5,64
Aschaffenburg	7,14	7,23	7,21	7,06	6,37	6,00	5,76	5,78
Würzburg, Stadt	7,74	7,86	7,80	7,58	6,95	6,64	6,35	6,09
Miltenberg	8,24	8,16	8,05	8,05	7,26	6,92	6,63	6,67
Schweinfurt, Stadt	10,72	10,67	10,45	10,04	9,39	8,90	8,81	8,77
Aschaffenburg, Stadt	10,99	11,40	11,23	11,07	10,06	9,56	8,87	8,84
Reg.-Bezirk Unterfranken	6,92	6,99	6,88	6,79	6,17	5,87	5,65	5,61

Angaben in Prozent

Abb. 3: Überschuldete Personen nach Landkreisen und kreisfreien Städten



In allen Landkreisen und kreisfreien Städten der Region ging die Zahl der überschuldeten Personen zurück (vgl. Tab. 7). Der prozentuale Rückgang reicht dabei von lediglich minus 0,4 Prozent in der Stadt Aschaffenburg bis zu minus 4,2 Prozent im Landkreis Rhön-Grabfeld. Auch im Landkreis Aschaffenburg sank die Zahl der überschuldeten Verbraucher überdurchschnittlich stark um minus 2,7 Prozent.

Tab. 7: Überschuldete Personen in den Landkreisen und kreisfreien Städten

■ Landkreis / kreisfreie Stadt	Schuldnerzahl		Abweichungen *)	
	2023	2024	2023/2024	2014/2024
Aschaffenburg, Stadt	5.319	5.297	- 0,4	- 12,0
Schweinfurt, Stadt	3.951	3.891	- 1,5	- 11,3
Würzburg, Stadt	7.077	6.975	- 1,4	- 9,1
Aschaffenburg	8.424	8.194	- 2,7	- 15,9
Bad Kissingen	4.732	4.648	- 1,8	- 13,4
Rhön-Grabfeld	3.228	3.092	- 4,2	- 12,6
Haßberge	3.649	3.554	- 2,6	- 22,0
Kitzingen	4.289	4.226	- 1,5	- 11,1
Miltenberg	7.122	7.012	- 1,5	- 15,5
Main-Spessart	4.959	4.834	- 2,5	- 14,5
Schweinfurt	3.948	3.850	- 2,5	- 16,6
Würzburg	5.941	5.858	- 1,4	- 13,9
Reg.-Bezirk Unterfranken	62.639	61.431	- 1,9	- 14,0

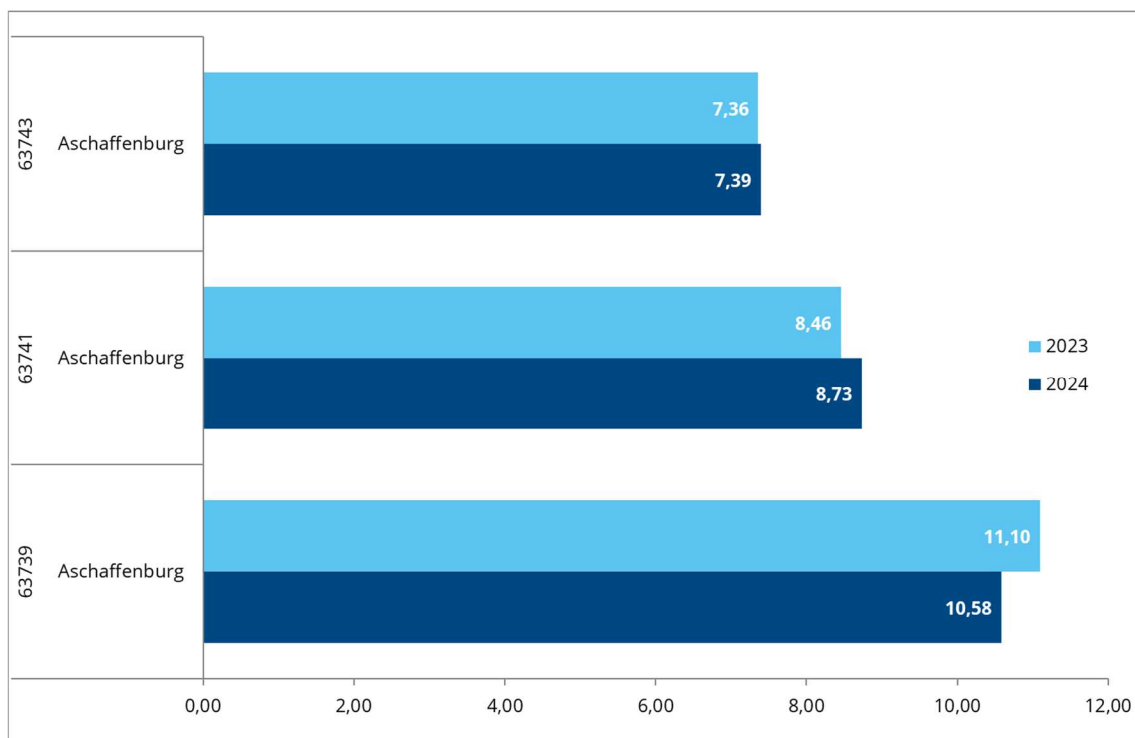
*) Abweichungen in Prozent; Rundungsdifferenzen möglich

**Landkreis Haßberge:
Rückgang um 22 Prozent in
zehn Jahren**

Der 10-Jahres-Trend seit 2014 zeigt eine deutliche Entspannung der Verbraucherüberschuldung. Im gesamten Regierungsbezirk sank die Zahl der Überschuldungsfälle um 14,0 Prozent. In den meisten Landkreisen und kreisfreien Städten wurden dabei zweistellige Rückgänge verzeichnet. Besonders stark löste sich die Überschuldungssituation im Landkreis Haßberge mit einem Rückgang von minus 22,0 Prozent. Weniger ausgeprägt war die Entwicklung in der Stadt Würzburg, wo die Zahl der Überschuldungsfälle im selben Zeitraum um 9,1 Prozent zurückging.

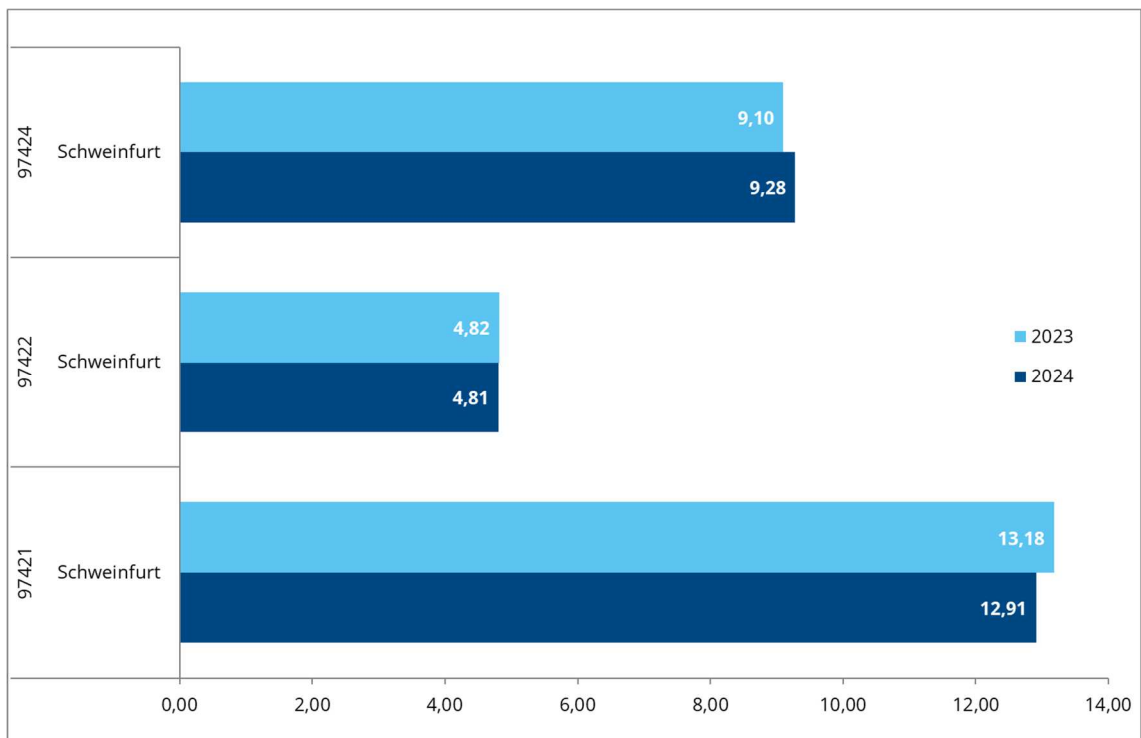
Auch innerhalb der kreisfreien Städte sind bei den Schuldnerquoten deutliche Unterschiede festzustellen. Eine Entspannung zeichnet sich jedoch nicht überall ab. In Aschaffenburg variiert die Schuldnerquote je nach PLZ-Gebiet: Im PLZ-Gebiet 63739 liegt sie bei 10,58 Prozent, wobei hier zuletzt ein Rückgang der Schuldnerquote festgestellt wurde, während sie im PLZ-Gebiet 63743 bei 7,39 Prozent liegt. In zwei PLZ-Gebieten stieg die Überschuldungsquote im Jahresverlauf an.

Abb. 4: Schuldnerquoten in Aschaffenburg (nach PLZ)



Angaben in Prozent

Abb. 5: Schuldnerquoten in Schweinfurt (nach PLZ)

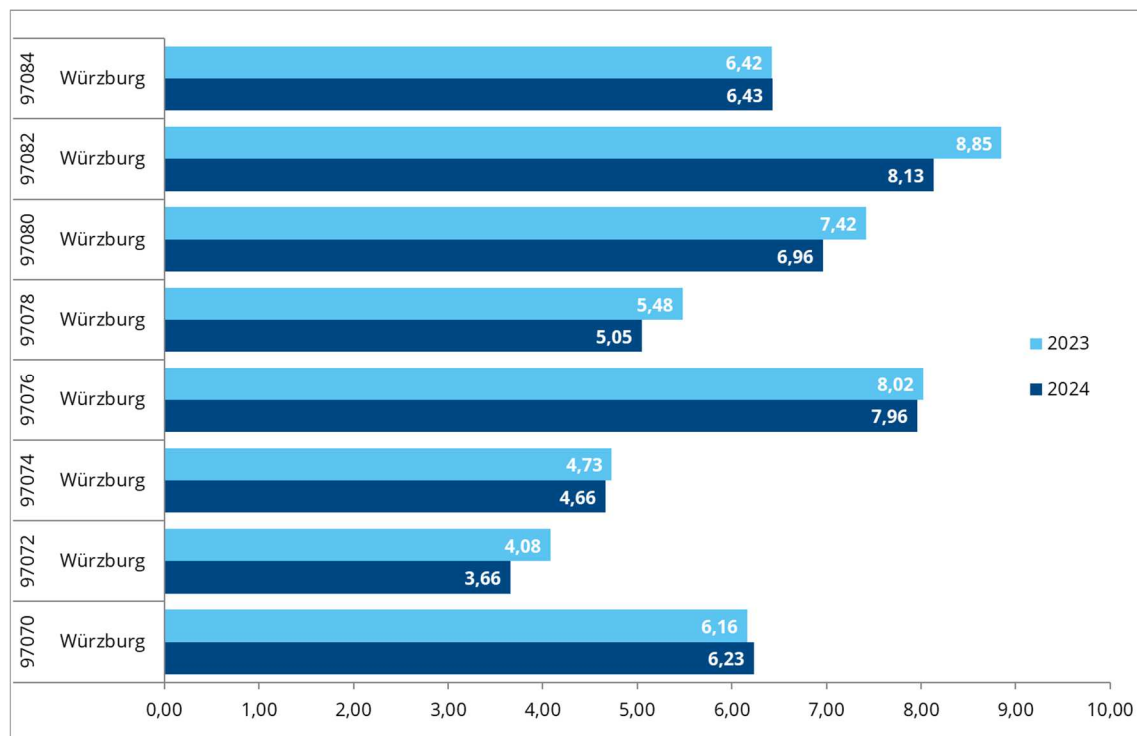


Angaben in Prozent

In Schweinfurt kam es in der PLZ-Region 97421 zu einem Rückgang der Schuldnerquote, dennoch bleibt die Überschuldungsbetroffenheit hier am höchsten (Schuldnerquote: 12,91 Prozent). Im Gegensatz dazu stieg die Schuldnerquote in der PLZ-Region 97424 im Vergleich zum Vorjahr von 9,10 auf 9,28 Prozent. Am geringsten ist die Überschuldungshäufigkeit im PLZ-Gebiet 97422 mit einer Schuldnerquote von 4,81 Prozent.

In Würzburg verzeichnen nahezu alle PLZ-Gebiete rückläufige Schuldnerquoten. Einen leichten Anstieg der Überschuldungsquote gab es jedoch im PLZ-Gebiet 97070, wo die Schuldnerquote auf 6,23 Prozent anstieg. Das Stadtgebiet mit der höchsten Überschuldungsquote ist die PLZ-Region 97082 mit 8,13 Prozent.

Abb. 6: Schuldnerquoten in Würzburg (nach PLZ)



Angaben in Prozent

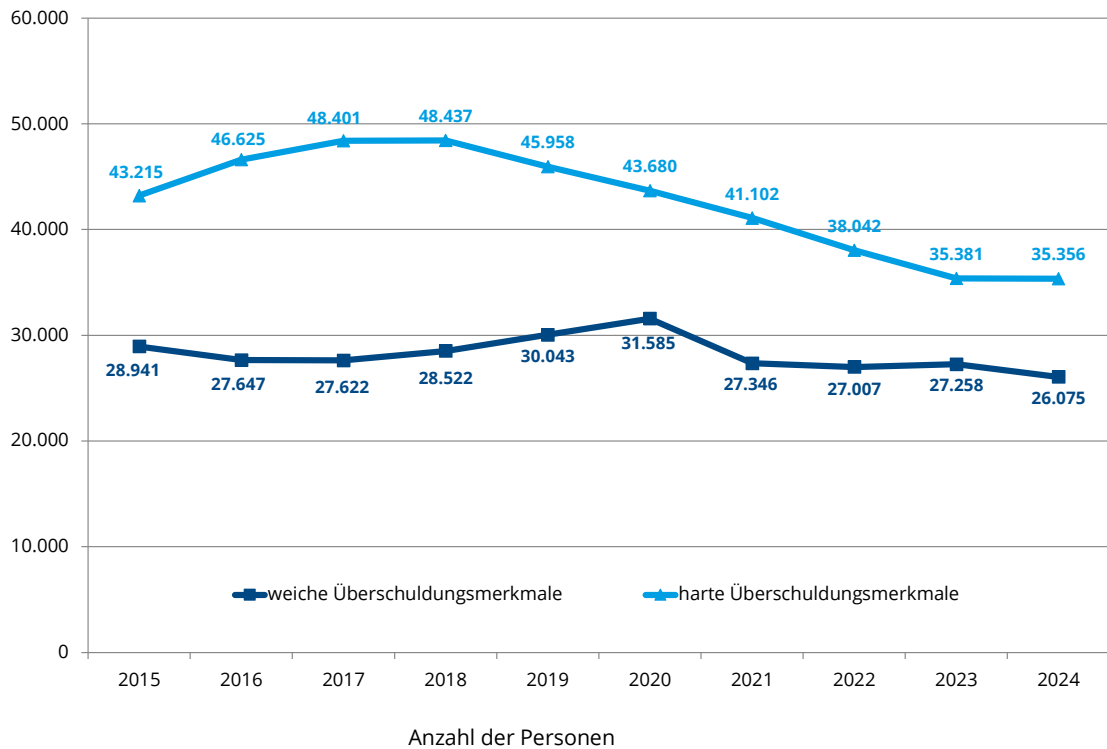
2.3 Überschuldungsmerkmale

Die Analyse der Überschuldungssituation privater Haushalte unterscheidet zwischen sogenannten „harten“ und „weichen“ Überschuldungsfaktoren. Zu den weichen Überschuldungsmerkmalen zählen unter anderem Mahn- und Inkassofälle mehrerer Gläubiger, die noch nicht zu gerichtlichen Negativeinträgen geführt haben, bei denen jedoch bereits nachhaltige Zahlungsverzögerungen vorliegen. Harte Überschuldungsfaktoren umfassen hingegen gerichtliche Negativeinträge, wie Einträge in Schuldnerverzeichnisse oder einen Antrag auf Privatinsolvenz.

Die Zahl der Personen mit harten Überschuldungsmerkmalen ist nur noch minimal gesunken. Sie verringerte sich von 35.381 auf 35.356, was einen Rückgang von nur 25 Personen bedeutet. Im Vorjahr war die Zahl der Verbraucher mit einer hohen Überschuldungsintensität noch um 7,0 Prozent gesunken. Nach wie vor weist die Mehrheit der überschuldeten Verbraucher bereits harte Überschuldungsmerkmale auf.

Trendwende? Harte Überschuldung sinkt nicht mehr

Abb. 7: Schuldnermerkmale im Reg.-Bezirk Unterfranken



Ein stärkerer Rückgang war bei der sogenannten „weichen“ Überschuldung (Personen mit geringer Überschuldungsintensität) zu verzeichnen. Die Zahl der von weicher Überschuldung Betroffenen sank von 27.258 auf 26.075 Personen, was einem Rückgang von minus 4,3 Prozent entspricht. Diese Form der Überschuldung wird hauptsächlich durch übermäßiges Konsumverhalten verursacht. Im Zuge der anhaltenden Rezession sind die Verbraucher jedoch vorsichtiger bei ihren finanziellen Ausgaben geworden, weshalb vor allem die weiche Überschuldung zurückging.

Tab. 8: Personen mit hoher Überschuldungsintensität nach Landkreisen und kreisfreien Städten

■ Landkreis / kreisfreie Stadt	harte Überschuldungsmerkmale		Abweichungen *)
	2023	2024	2023/2024
Aschaffenburg, Stadt	3.033	3.050	+ 0,6
Schweinfurt, Stadt	2.380	2.383	+ 0,1
Würzburg, Stadt	4.105	3.948	- 3,8
Aschaffenburg	4.581	4.566	- 0,3
Bad Kissingen	2.744	2.774	+ 1,1
Rhön-Grabfeld	1.819	1.802	- 0,9
Haßberge	2.086	2.093	+ 0,3
Kitzingen	2.434	2.457	+ 0,9
Miltenberg	3.979	3.973	- 0,2
Main-Spessart	2.824	2.799	- 0,9
Schweinfurt	2.091	2.189	+ 4,7
Würzburg	3.305	3.322	+ 0,5
Reg.-Bezirk Unterfranken	35.381	35.356	- 0,1

*) Abweichungen in Prozent

Nachdem die Zahl der hart überschuldeten Verbraucher in der Region Unterfranken nahezu stagniert, zeigen sich in den Landkreisen und kreisfreien Städten jedoch deutliche Unterschiede in der Entwicklung. In sieben der untersuchten Landkreise und Städte kam es zu einem Anstieg der hart überschuldeten Verbraucher. Der deutlichste Anstieg wurde im Landkreis Schweinfurt mit einem Plus von 4,7 Prozent verzeichnet. In fünf Gebieten hingegen wurde ein Rückgang der harten Überschuldungsfälle registriert. Der Rückgang reicht dabei von minus 3,8 Prozent in der Stadt Würzburg bis zu minus 0,2 Prozent im Landkreis Miltenberg.

Harte Überschuldung nimmt zu: sieben Regionen betroffen

Die Zahl der weichen Überschuldungsfälle ist in fast allen zwölf untersuchten Landkreisen bzw. kreisfreien Städten zurückgegangen. Besonders stark war der Rückgang im Landkreis Schweinfurt mit minus 10,6 Prozent, gefolgt vom Landkreis Rhön-Grabfeld mit minus 8,4 Prozent. In der Stadt Aschaffenburg war der Rückgang hingegen deutlich geringer (minus 1,7 Prozent). Ein Anstieg der weichen Überschuldung

wurde lediglich in der Stadt Würzburg verzeichnet, wo die Zahl der betroffenen Personen um 1,9 Prozent auf 3.027 stieg.

Tab. 9: Personen mit geringer Überschuldungsintensität nach Landkreisen und kreisfreien Städten

■ Landkreis / kreisfreie Stadt	weiche Überschuldungsmerkmale		Abweichungen *)
	2023	2024	2023/2024
Aschaffenburg, Stadt	2.286	2.247	- 1,7
Schweinfurt, Stadt	1.571	1.508	- 4,0
Würzburg, Stadt	2.972	3.027	+ 1,9
Aschaffenburg	3.843	3.628	- 5,6
Bad Kissingen	1.988	1.874	- 5,7
Rhön-Grabfeld	1.409	1.290	- 8,4
Haßberge	1.563	1.461	- 6,5
Kitzingen	1.855	1.769	- 4,6
Miltenberg	3.143	3.039	- 3,3
Main-Spessart	2.135	2.035	- 4,7
Schweinfurt	1.857	1.661	- 10,6
Würzburg	2.636	2.536	- 3,8
Reg.-Bezirk Unterfranken	27.258	26.075	- 4,3

*) Abweichungen in Prozent

2.4 Schuldneranalyse nach Geschlecht und Alter

Männer gelten bei Finanzentscheidungen generell als risikofreudiger, was sich in einer höheren Überschuldungsintensität spiegelt. Als Hauptverdiener tragen sie zudem häufig eine größere finanzielle Verantwortung.

In der Region Unterfranken gab es bei den Männern keinen Rückgang der Überschuldung – die Schuldnerquote bleibt bei 6,71 Prozent. Im Vorjahr war die Quote noch um 0,35 Prozentpunkte zurückgegangen. Die Überschuldungsquote der Frauen hingegen hat sich weiter verringert – sie sank von 4,10 auf 3,99 Prozent, was einem Rückgang von 0,11 Prozentpunkten entspricht. Damit spiegelt sich in der Region Unterfranken im Wesentlichen der

Schuldnerquote der Männer konstant, weiterer Rückgang bei Frauen

bundesweite Trend. Allerdings liegt die Schuldnerquote der Männer in Deutschland insgesamt mit 10,09 Prozent deutlich höher als in Unterfranken.

Tab. 10: Schuldnerquoten nach Geschlecht

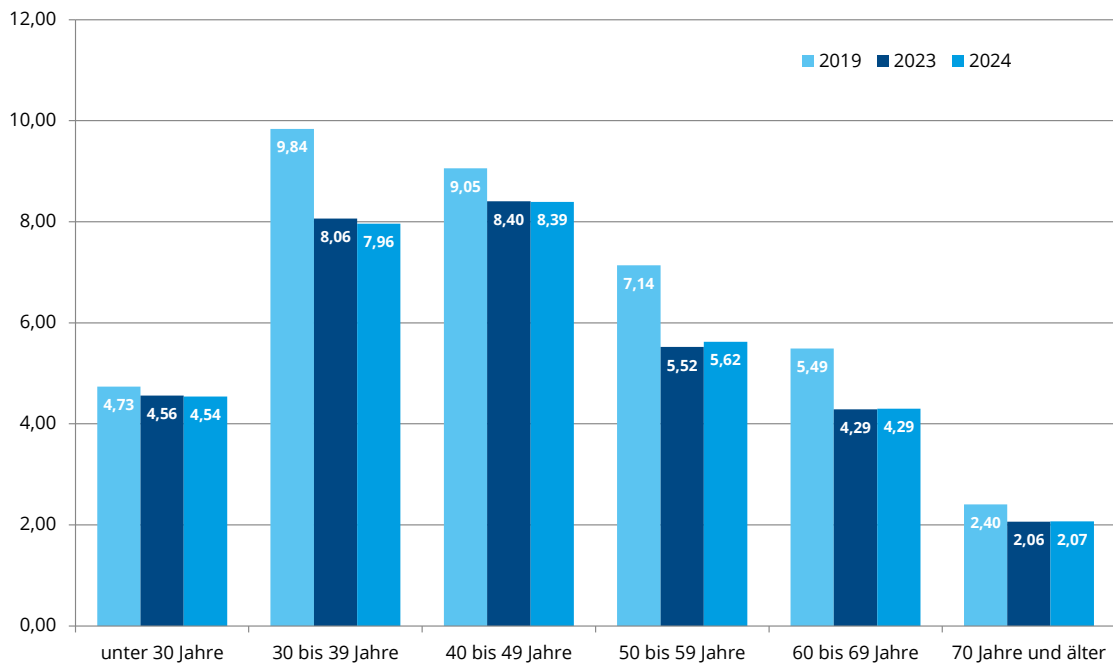
■ Landkreis / kreisfreie Stadt	männlich		weiblich	
	2023	2024	2023	2024
Aschaffenburg, Stadt	11,05	11,06	6,05	5,93
Schweinfurt, Stadt	10,75	10,67	6,17	6,11
Würzburg, Stadt	8,27	7,97	4,11	3,84
Aschaffenburg	6,78	6,81	4,27	4,16
Bad Kissingen	6,38	6,32	4,06	3,97
Rhön-Grabfeld	5,74	5,58	3,57	3,39
Haßberge	5,80	5,78	4,12	4,00
Kitzingen	6,33	6,51	4,25	4,10
Miltenberg	7,68	7,80	5,04	4,94
Main-Spessart	5,43	5,45	3,46	3,28
Schweinfurt	4,75	4,69	2,99	2,94
Würzburg	5,24	5,34	3,12	3,09
Reg.- Bezirk Unterfranken	6,71	6,71	4,10	3,99
Deutschland	10,10	10,09	6,27	6,17

Angaben in Prozent

Die höchste Überschuldungsquote bei den Männern weist die Stadt Aschaffenburg auf, gefolgt von der Stadt Schweinfurt. In beiden Städten ist mehr als ein Zehntel der erwachsenen Männer von Überschuldung betroffen. In Schweinfurt wurde zuletzt eine rückläufige Quote verzeichnet, während die Schuldnerquote der Männer in Aschaffenburg leicht anstieg. Ein steigender Trend der männlichen Überschuldung ist auch noch in fünf Landkreisen festzustellen. Am geringsten ist die Überschuldung der männlichen Bewohner im Landkreis Schweinfurt, wo die Schuldnerquote bei 4,69 Prozent liegt.

Die Überschuldungshäufigkeit bei den Frauen verringerte sich in allen zwölf untersuchten Landkreisen und Städten. Die Schuldnerquote der Frauen variiert dabei zwischen 6,11 Prozent in der Stadt Schweinfurt und 2,94 Prozent im Landkreis Schweinfurt.

Abb. 8: Schuldnerquoten im Reg.-Bezirk Unterfranken nach dem Alter der Schuldner



Angaben in Prozent

50- bis 59-Jährige stärker von Überschuldung betroffen

Auch in einigen Altersgruppen zeigt sich teilweise eine Verschärfung der Überschuldung. So stieg die Schuldnerquote in der Altersgruppe der 50- bis 59-Jährigen auf nun 5,62 Prozent (Vorjahr: 5,52 Prozent). Auch bei den Senioren ab 70 Jahren kam es zu einem leichten Anstieg der Überschuldungshäufigkeit. Dennoch bleibt die Betroffenheit in dieser Altersklasse mit 2,07 Prozent weiterhin eher niedrig.

Am höchsten bleibt die Überschuldungsintensität weiterhin in der Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen. Die Schuldnerquote blieb zuletzt nahezu unverändert und liegt bei 8,39 Prozent. Auch in der Altersgruppe der jungen Erwachsenen unter 30 Jahren hat sich die Überschuldungsquote nur wenig verringert. Mit 4,54 Prozent liegt sie lediglich 0,02 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert.

Im Vergleich zur Situation im Jahr 2019 zeigt sich vor allem in drei Altersgruppen eine deutliche Entspannung der Verbraucherüberschuldung: bei den 30- bis 39-Jährigen, den 50- bis 59-Jährigen und den 60- bis

69-Jährigen (vgl. Abb. 8). In den übrigen Alterskohorten war der rückläufige Trend deutlich schwächer ausgeprägt.

Tab. 11: Schuldnerquoten 2024 nach Alter des Schuldners

■ Landkreis / kreisfreie Stadt	unter 30 Jahre	30 bis 39 Jahre	40 bis 49 Jahre	50 bis 59 Jahre	60 bis 69 Jahre	70 Jahre und älter
Aschaffenburg, Stadt	6,70	10,92	12,46	9,07	7,58	3,83
Schweinfurt, Stadt	7,30	12,55	13,23	9,87	7,27	2,91
Würzburg, Stadt	3,71	7,03	10,04	7,71	5,63	2,49
Aschaffenburg	4,51	8,96	8,68	5,43	4,45	1,96
Bad Kissingen	4,69	7,89	8,62	5,47	4,08	1,86
Rhön-Grabfeld	3,81	6,71	7,66	4,24	3,41	2,10
Haßberge	4,40	7,14	8,15	4,63	3,98	1,78
Kitzingen	5,49	8,13	7,89	5,35	3,91	1,96
Miltenberg	5,71	9,94	9,43	6,73	4,90	2,43
Main-Spessart	4,10	7,36	6,80	4,46	3,25	1,61
Schweinfurt	3,22	6,19	5,97	4,12	3,04	1,37
Würzburg	3,70	6,03	6,17	4,44	3,41	1,76
Reg.-Bezirk Unterfranken	4,54	7,96	8,39	5,62	4,29	2,07
Deutschland	6,76	13,29	12,17	8,24	6,54	2,99

Angaben in Prozent

Bei den jungen Erwachsenen unter 30 Jahren verzeichneten sechs der untersuchten Landkreise bzw. kreisfreien Städte – ähnlich dem bundesweiten Trend – einen Anstieg der Schuldnerquote. Besonders deutlich stieg die Überschuldung in dieser Altersgruppe in der Stadt Aschaffenburg. Die aktuelle Quote von 6,70 Prozent ist die zweithöchste in dieser Altersklasse im Regierungsbezirk Unterfranken. Am geringsten ist die Überschuldungshäufigkeit der jungen Erwachsenen im Landkreis Schweinfurt (3,22 Prozent).

Junge Erwachsene mit großer Spanne bei der Überschuldungsquote

In der Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen, die am stärksten von Überschuldung betroffen ist, kam es in sieben Gebieten zu einer Verschärfung der Überschuldungsquote. Die Schuldnerquote in dieser Altersklasse reicht von 13,23 Prozent in der Stadt Schweinfurt bis 5,97 Prozent im Landkreis Schweinfurt. Senioren sind eher in den Städten von

Überschuldung betroffen, weniger dagegen in ländlichen Gebieten.

■ 3 **Ausblick**

Rückgang der Verbraucher- überschuldung schwächt sich ab

Im Jahr 2024 ist die Zahl überschuldeter Verbraucherinnen und Verbraucher in Deutschland erneut gesunken, um rund 94.000 Fälle bzw. 1,7 Prozent. Damit hat sich der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr (minus 4,0 Prozent) deutlich verlangsamt. Besonders die Zahl „harter“ Überschuldungsfälle ging nur geringfügig zurück, während die Zahl der „weichen“ Negativmerkmale vergleichsweise deutlich gesunken ist. In die Bewertung der Entwicklung fließt ein, dass die Datenspeicherungsfristen für (weiche) Überschuldungsverfahren verkürzt wurden und diese daher in der Überschuldungsstatistik nicht mehr erfasst werden. Ohne diese Anpassungen wäre der Rückgang der Überschuldungsfälle geringer ausgefallen, und die Überschuldungsquote hätte vermutlich nicht ab-, sondern leicht zugenommen.

Die aktuellen Daten zeigen insgesamt einen ambivalenten Trend in der Verbraucherüberschuldung. So stieg die Überschuldungsquote in 139 der 400 Landkreise und kreisfreien Städte an. Auch in bestimmten Altersgruppen lassen sich negative Trends beobachten: Die Überschuldungsfälle und -quoten in der Altersgruppe der über 60-Jährigen nahmen zu. Bei Personen unter 30 Jahren sowie in der Gruppe der 40- bis 49-Jährigen stagniert der Rückgang der Überschuldungsquote, und eine Trendwende deutet sich an. Besonders betroffen sind jüngere, internetaffine und konsumorientierte Bevölkerungsgruppen, die anfälliger für einen kreditfinanzierten Lebensstil sind und damit ein höheres Überschuldungsrisiko aufweisen.

Zugleich sorgen Unsicherheiten – etwa über die weitere wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland und die Instabilität in der Ukraine – für eine erhöhte Zurückhaltung der Verbraucher und eine Abnahme der Konsumausgaben. Erwartet wird für das laufende Jahr ein Rückgang der privaten Konsumausgaben sowie eine steigende Sparquote in Deutschland. Doch überschuldungsrelevante Faktoren wie eine mögliche Zunahme der Arbeitslosigkeit, steigende Lebenshaltungskosten und höhere Mieten könnten gleichzeitig dazu führen, dass die Überschuldung in bestimmten Bevölkerungsgruppen wieder zunimmt. Infolgedessen könnte der seit 2019 anhaltende Abwärtstrend bei der Verbraucherüberschuldung bald enden.

***Verbraucherstimmung
zwischen Konsumzurück-
haltung und steigenden
Lebenshaltungskosten***

Weiterhin gilt: Überschuldung sollte am besten von vorneherein vermieden werden (Prävention) und Beratungssuchenden möglichst frühzeitig adäquate Hilfsangebote (Beratung) an die Hand gegeben werden. Folgende Querschnittsaufgaben sollten im Vordergrund stehen: ein weiterer Aufbau der Vollzeitbeschäftigung, der Ausbau eines bedarfsgerechten Wohnungsangebotes mit entsprechender Mietpreisgestaltung, höhere und gezielte Bildungsinvestitionen zur Förderung von Finanzkompetenz der Bevölkerung, Stärkung und Ausbau der Insolvenz- und Schuldnerberatung (einschließlich sozialmedizinischer Beratungs- und Informationsangebote zur Gesundheitskompetenz) – gegebenenfalls auch durch „Familienpaten“ bei besonders stark und dauerhaft überschuldeten Familien, stärkere politische Sensibilisierung für die Belange überschuldeter Personen, die Förderung einer verantwortungsbewussten Kreditvergabe und eine qualifizierte Informationsoffensive zur Überschuldungsproblematik sowie eine stärkere Einbindung der Überschuldungsforschung in die Armuts- und Bildungsdebatte.

***Allgemeine Maßnahmen und
Handlungsanregungen***

■ 4 Zusammenfassung

Die Zahl der überschuldeten Verbraucher im Regierungsbezirk Unterfranken hat den niedrigsten Stand seit 20 Jahren erreicht. Zum Stichtag 1. Oktober 2024 wiesen 61.431 Personen Überschuldungsmerkmale auf (Vorjahr: 62.639) – ein Rückgang von 1,9 Prozent. In Anbetracht der wirtschaftlichen Rezession und anhaltender Unsicherheiten zeigten Verbraucher erneut eine deutliche Zurückhaltung beim Konsum, was maßgeblich zur Verringerung der Überschuldung beitrug. Die Überschuldungssituation hat sich in den vergangenen Jahren insgesamt deutlich entspannt. Seit 2020 ist die Zahl der Überschuldungsfälle um etwa 13.800 gesunken.

Auch die Überschuldungsquote, die das Verhältnis der überschuldeten Personen zur Gesamtzahl der erwachsenen Einwohner abbildet, ist zurückgegangen. 5,61 Prozent der Einwohner im Regierungsbezirk Unterfranken weisen nun Überschuldungsmerkmale auf (2023: 5,65 Prozent). Damit bleibt die relative Schuldnerbetroffenheit weiterhin unter dem Bundesdurchschnitt von 8,09 Prozent. Zuletzt verringerte sich die Schuldnerquote in Unterfranken jedoch nur noch leicht um 0,04 Prozentpunkte.

In vier Landkreisen stiegen die Schuldnerquoten der privaten Verbraucher: im Landkreis Aschaffenburg, im Landkreis Kitzingen, im Landkreis Miltenberg und im Landkreis Würzburg. Im Gegensatz dazu verzeichnete die Stadt Würzburg einen deutlichen Rückgang der Überschuldungsquote um 0,26 Prozentpunkte. Auch im Landkreis Rhön-Grabfeld sank die Schuldnerquote merklich um 0,17 Prozentpunkte. Insgesamt reicht die Spanne der Veränderungen in der Region von einem Anstieg um 0,05 Prozentpunkte (Landkreis Würzburg) bis zu einem Rückgang von 0,26 Prozentpunkten (Stadt Würzburg).

Die höchste Überschuldungsquote in Unterfranken weist die Stadt Aschaffenburg auf, wo 8,84 Prozent der erwachsenen Einwohner als überschuldet gelten.

Ebenfalls überdurchschnittlich hoch ist die Schuldnerquote in der Stadt Schweinfurt mit 8,77 Prozent. Die niedrigste Schuldnerquote findet sich im Landkreis Schweinfurt, der mit 4,04 Prozent eine der drei niedrigsten Quoten in ganz Bayern aufweist.

Nahezu unverändert blieb die Zahl der Personen mit harten Überschuldungsmerkmalen. Mit 35.356 Fällen von harter Überschuldung wurde der Vorjahreswert (35.381 Fälle) nur minimal unterschritten. 2023 hatte sich die Zahl der Personen mit hoher Überschuldungsintensität noch um 7,0 Prozent verringert. Ein stärkerer Rückgang war jedoch bei der sogenannten „weichen“ Überschuldung festzustellen. Die Zahl der von weicher Überschuldung Betroffenen verringerte sich von 27.258 auf 26.075 Personen (minus 4,3 Prozent).

Bei den Männern kam es nicht mehr zu einem Rückgang der Überschuldung. Die Schuldnerquote verharrt bei 6,71 Prozent. Diese Entwicklung spiegelt im Wesentlichen den bundesweiten Trend. Die Überschuldungsquote der Frauen hat sich hingegen weiter verringert. Sie sank von 4,10 auf 3,99 Prozent, was einen Rückgang von 0,11 Prozentpunkten bedeutet.

In einigen Altersgruppen zeigt sich eine Verschärfung der Überschuldung. So war in der Altersgruppe der 50- bis 59-Jährigen ein Anstieg der Schuldnerquote auf 5,62 Prozent zu verzeichnen (Vorjahr: 5,52 Prozent). Auch bei den Senioren ab 70 Jahren kam es zu einem leichten Anstieg. Am höchsten bleibt die Überschuldungsintensität in der Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen, deren Schuldnerquote fast unverändert bei 8,39 Prozent liegt. Kaum verringert hat sich die Überschuldungsquote in der Altersgruppe der jungen Erwachsenen unter 30 Jahren. Mit 4,54 Prozent liegt die Quote nur leicht unter dem Vorjahreswert (minus 0,02 Prozentpunkte).

Für die kommenden Monate drohen den Verbrauchern aufgrund höherer Arbeitslosigkeit und steigender Lebenshaltungskosten mehr wirtschaftliche Belastungen. Diese Faktoren, die für die Beurteilung der

Überschuldungssituation relevant sind, deuten darauf hin, dass die Zahl der Überschuldungsfälle wieder steigen könnte.

Verantwortlich für den Inhalt:

Creditreform Wirtschaftsforschung
Leitung: Patrik-Ludwig Hantzsch
Hammfelddamm 13, 41460 Neuss
Telefon: (02131) 109-172

Redaktion:

Dr. Rainer Bovelet, Aachen
Patrik-Ludwig Hantzsch, Neuss

Datenmaterial und Karten:

Creditreform Boniversum GmbH
Hammfelddamm 13, 41460 Neuss
Telefon: (02131) 109-501

microm
Micromarketing-Systeme und Consult GmbH
Hammfelddamm 13, 41460 Neuss
Telefon: (02131) 109-701

Alle Rechte vorbehalten

© 2025, Creditreform

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Urhebers ist es nicht gestattet, diese Untersuchung/Auswertung oder Teile davon in irgendeiner Weise zu vervielfältigen oder zu verbreiten. Lizenzangaben sind nach Vereinbarung möglich. Ausgenommen ist die journalistische und wissenschaftliche Verbreitung.

Würzburg, 28. Januar 2025